

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 181 (2015)
Heft: 8

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo aus der Leserschaft

Danke, Oberst Schneider

Der demissionierende Chefredaktor hat in der letzten Nummer ein hervorragendes «Editorial» geschrieben. Dafür herzlichen Dank. Ich erlaube mir, zwei Gedanken etwas zu vertiefen.

Schneider schreibt: *«Die Auflösung der Infanterie Brigaden (sei) fraglich und, damit verbunden, die Unterstellung der Inf Bat unter die Ter Reg, was der Armee keinen operativen Handlungsspielraum lässt; die Ter Reg (in Zukunft wieder Ter Div) werden auch im Verteidigungsfall primär ihre Territorialaufgaben wahrnehmen müssen»*. Recht hat er.

Im Mai hat der Staatsrechtler Prof. Dr. Rainer Schweizer von der Hochschule St.Gallen im «Schweizer Monat» Klartext gesprochen. Zitat: *«In der Schweiz wird auf ganz verschiedenen*

Gebieten auf derart gravierende Weise gegen den Rechtsstaat verstossen, dass die Bundesverfassung eigentlich gar nicht mehr gilt». Und ... *«von der Armee bis zur zweiten Röhre wird verfassungswidrig gehandelt.»* In seinem Gutachten an das VBS «Verteidigung als Verfassungsaufgabe der Armee», schreibt Schweizer, die Verteidigung müsse als zentrale Aufgabe der Armee verstanden werden und wörtlich (Zitat): *«Dies bedeutet, dass die Verteidigung des Landes und der Bevölkerung mit allen der Armee zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgen muss»*. Es ist reine Augenwischerei, wenn jetzt behauptet wird, die Infanterie werde auch für den Verteidigungskampf ausgebildet. Ohne schwere Waffen und ohne den Kampf der verbun-

denen Waffen im Rahmen einer Kampfbrigade ist dies alles reine Schaumschlägerei und hat mit Verteidigung nichts zu tun.

Und der zweite Gedanke. Schneider schreibt: *«Einiges am Projekt WEA stimmt, so ganz speziell die dringend notwendige bessere Ausbildung der jungen Kader (die man sehr wohl losgelöst von der WEA hätte rasch und problemlos einführen können).»* Recht hat er und ich gehe noch weiter und sage, man hätte schon längst die fälligen Reformen ohne WEA durchführen müssen und nicht nur können, unter anderem:

- Zweistartmodell der RS und RS-Länge;
- Kaderausbildung;
- Verbesserte Bereitschaft/Mobilmachung;

- Flächendeckende Ausrüstung;
- usw.

Der Chef der Armee verknüpft diese längst fälligen Reformen mit der WEA, um seine verwaltungslastige WEA durchzuboxen. Er verhindert damit dringend notwendige Verbesserungen für die Armee. Sollte die WEA verzögert werden, was jetzt offenbar eintritt, wäre ein weiterer Aufschub dieser Reformen inakzeptabel. Statt über die WEA Grabenkämpfe zu führen, sollten die Milizorganisationen geschlossen die sofortige Umsetzung der längst fälligen Reformen auf der Basis des aktuellen Militärgesetzes verlangen.

Korpskommandant
aD Simon Kuchler,
6422 Steinen

Beförderung im Lehrverband Fliegerabwehr 33

Im gediegenen Rahmen der St. Ursen-Kathedrale zu Solothurn konnte der Kdt des LVb Flab 33, Br Marcel Amstutz, am 5. Juni 2015 84 Anwärter, davon eine Frau, zu Leutnants, Hauptfeldweibeln, Fourieren und Oberwachtmeistern befördern. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, Angehörige und Freunde erschienen, um ihre Verbundenheit

mit den jungen Kadern und der Armee zu dokumentieren. Der Kdt LVb Flab 33 konnte insbesondere den Gastreferenten, NR Hans-Peter Portmann, FDP, Kanton Zürich, sowie KKdt Aldo C. Schellenberg, Kdt Luftwaffe, begrüssen.

Oberst i Gst Marcel Weber, Kdt Sichtwetterflab Schulen Payerne, erinnerte die Kader

daran, dass nicht der Grad, sondern das Vorbild den Chef ausmacht, in allen Lagen.

Oberst i Gst Beat Meister, Kdt Allwetterflab Schulen Emmen, sprach den Kandidaten sein Vertrauen aus und rief sie auf, in den Menschen das Verlangen zu wecken, etwas zu tun.

Br Marcel Amstutz konnte zwölf Oberwachtmeister zu

Leutnants befördern. Im Anschluss dankte der Gastreferent den beförderten Kadern für Ihre Bereitschaft, mehr zu tun. Mit Molière erinnerte er sie daran, «dass wir verantwortlich sind für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun».

Das Spiel der Log Br 1 unter Oblt Hasler gab dem Anlass die musikalische Note. Sch

Chef der Armee trifft Politik- und Wirtschaftsvertreter der Region

Der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, sprach am 26. Juni in Walzenhausen AR zu rund 80 Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Medien über die aktuellen Herausforderungen der Schweizer Armee. «Die Armee ist nicht Selbstzweck, sondern leistet einen wesentlichen Beitrag zu Sicherheit und Freiheit

von Land und Leuten», betonte der Chef der Armee an der Veranstaltung der Ter Reg 4 zu welcher deren Kdt, Div Hans-Peter Kellerhals Gäste aus dem St. Galler Rheintal und den beiden Appenzell geladen hatte.

Nebst Themen wie Risiken und Bedrohungen für die Schweiz, wurde auch das Projekt Weiterentwicklung der Ar-

mee (WEA) angesprochen. Bei allen Diskussionen um Rüstungsprogramme und Zahlen gehe es primär um Milizsoldaten, welche die bestmögliche Ausbildung und die bestmögliche Ausrüstung zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhalten sollten, betonte der CdA.

Schwerpunkt seines Referates waren die enormen Verän-

derungen der sicherheitspolitischen Lage der jüngsten Vergangenheit in der Welt. Er betonte die starke Zunahme der Rüstungsausgaben weltweit. Mit deutlichen Worten wies er auf die Gefahr von Cyberangriffen für die Schweiz und ihrer verletzlichen Infrastruktur hin. Aber auch herkömmliche Verteidigungsmittel seien nach

wie vor von grosser Bedeutung. «Dies macht Verteidigung heute so komplex», konstatierte der Armeechef als Fazit.

Als Gastreferent trat Regierungsrat Paul Signer, der Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Ap-

penzell Ausserrhoden, vor die Gäste. Auch er betonte, wie wichtig ihm die Verankerung der Armee in der Bevölkerung

und der Milizgedanke seien. Es sei wichtig, dass das Verständnis für die Sicherheit der Schweiz nicht verlorengehe. *Sch*

Sicherheitsverfahren zum Schutz vor nachrichtendienstlicher Ausspähung

Der Bundesrat hat im Juli eine Überarbeitung der Weisungen über die IKT-Sicherheit in der Bundesverwaltung gutgeheissen. Neu wird ein Prüfprozess zur Anwendung kommen, um das Risiko der Ausspähung durch nachrichtendienstlich instrumentalisierte IKT-Anbieter bei Beschaffungen für die Bundesverwaltung zu reduzieren. Die neuen Weisungen werden am 1. Januar 2016 in Kraft treten.

Die Nachrichtendienste verschiedener Staaten verfolgen eine umfassende Strategie der Informationsbeschaffung. Diese Nachrichtendienste können die IKT-Industrie in ihrem Land verpflichten, vertraglich festgehaltene und gesetzlich

vorgeschriebene Geheimhaltungspflichten nicht einzuhalten. Angesichts dieser Bedrohungseinschätzung können Leistungsersteller, die einen nichtschweizerischen Sitz haben oder die sich in gefährdender Abhängigkeit vom Ausland befinden, nicht mehr wie bisher als IKT-Sicherheitspartner betrachtet werden. Sie müssen intensiv überprüft und gegebenenfalls bei der Beschaffung kritischer Leistungen gänzlich ausgeschlossen werden.

Deshalb hat der Bundesrat 2014 das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) beauftragt, zusammen mit den Departementen und der Bundeskanzlei Grundsätze zur

IKT-Leistungserstellung in der Bundesverwaltung zu erarbeiten, den Schutzbedarf angesichts instrumentalisierter IKT-Anbieter zu erheben, allfällige Schutzmassnahmen festzulegen und diese mit dem Beschaffungsverfahren zu koordinieren. Für die Umsetzung dieser Aufträge hat das Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) im EFD einen Prüfprozess erstellt, welcher als neue Sicherheitsvorgabe in den Weisungen über die IKT-Sicherheit in der Bundesverwaltung (WIsB) verankert und ab 1. Januar 2016 in Kraft treten wird.

Der Prüfprozess definiert Kriterien für die Identifizierung risikorelevanter IKT-Beschaffungen. Weiter hält er fest, wie die verschiedenen sicherheitstechnischen, organisatorischen und in der Anwendung heiklen beschaffungsrechtlichen Schutzmassnahmen einzusetzen sind. Der Bundesrat hat zudem das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) beauftragt, im Rahmen der Revision des BöB eine Ausnahmeregelung für die Beschaffung von besonders kritischen IKT-Leistungen für den Bund auch im zivilen Bereich zu prüfen. Dabei sollen die Möglichkeiten des Staatsschutzes berücksichtigt werden, wie sie das übergeordnete internationale Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen vorsieht. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 06/2015: CVP zur Sicherheitspolitik

Madame la Conseillère Nationale: La lecture de votre article a évidemment attiré mon attention. Je vous remercie de consacrer du temps à développer vos arguments. Permettez-moi de vous dire mon interrogation sur la compétence que vous avez pour affirmer et écrire: «...gegen welche man sich wie im Zweiten Weltkrieg mit Panzern schützen konnte...». Très probablement entonnez-vous la très stupide déclaration de l'ex-CdA Keckeis qui avait déclaré: «Ja, die brauchen wir nicht mehr. Die Zeit der Panzerschlachten ist vorbei.» Mais comment pouvons-nous soutenir une telle idée? Tous les jours, où que ce soit, les «Panzers» sont utilisés (Ukraine, Syrie, Afghanistan et comment comprendre les centaines de chars que les USA sont, actuellement, en train d'amener dans les pays baltes par exemple).

Vous citez plus loin: «...bei terroristischen Anschlägen oder Cyberangriffen in kürzester Zeit zu reagieren...» Tout d'abord, Madame, vous vous référez aux définitions militaires de ce que vous appelez «terrorisme» qui est une technique de combat, pas une menace. La menace ce sont, par exemple les petits groupes attaquant des cibles, détruisant, sabotant. Ils sont, en effet, souvent appuyés par l'outil internet.

La Cyberattaque. C'est une «arme d'appui». On en fait grand cas et j'ai encore dans les oreilles les grandes théories de votre collègue Christian van Singer, expliquer que ça c'est la menace future! Une cyberattaque peut bloquer, paralyser, induire de fausses nouvelles, piller nos richesses, forcer les citoyens à vivre comme les «coupeurs de tête» veulent, à utiliser nos

voies de communication. La contre, il faut la volonté de se défendre, le soldat, le fusil, le canon, l'avion et pas en petits nombres! 220 000 hommes c'était déjà insuffisant alors, pensez, 100'000 à plus forte raison.

J'ai bien apprécié votre conclusion. J'aimerais simplement vous amener à développer la notion d'égalité entre citoyens. Ceux qui vont à l'armée – qui risquent jusqu'à leur vie-, ceux qui font du service civil – petit service tranquille – ceux qui font de la protection civile – inégalité des prestations entre les cantons – et ceux qui pour des raisons multiples et variées (casier judiciaire, psychologiquement inapte, raisons médicales, etc.) en sont tout simplement dispensés...

Voyez-vous, Madame la Conseillère nationale, autrefois les

citoyens suisses de ce pays, grosso modo avaient tous leurs obligations à accomplir. Aujourd'hui ce n'est plus vrai. Hier, il existait un équilibre du pouvoir entre citoyens et représentant politiques. Les uns avaient la confiance confédérale en détenant leur fusil de milicien à la maison et les autres, le pouvoir de mener le pays. Aujourd'hui c'est de moins en moins vrai. L'équilibre, de fait, n'existe plus. Comment faut-il interpréter cela de votre point de vue? On va encore parler longtemps de démocratie directe en Suisse? Vaut-il pouvoir conserver ce système fantastique qui me permet, maintenant de vous adresser ces lignes? A la veille des élections fédérales je serai intéressé de connaître votre opinion de fond.

François Villard, 1234 Vessy

Schweizer Sportsoldaten brillierten in Baku

Die Schweizer Delegation ist mit sieben Gold-, und je vier Silber- und Bronzemedallien von den European Games in Baku (Aserbeidschan) heimgekehrt. Brilliert haben bei den ersten Spielen dieser Art auch die Schweizer Sportsoldaten, allen voran die Mountainbiker Jolanda Neff und Nino Schurter, die Gold holten. In der rund 130-köpfigen Schweizer Delegation waren 22 Athleten und 5 Athletinnen, die von der Spitzensportförderung der Armee profitieren. Die Erwartungen voll und ganz erfüllt haben die Zeitmilitär-Spitzensportlerin Jolanda Neff und Sportsoldat Nino Schurter, die im Mountainbike-Rennen souverän zu Gold fuhren. Im Moun-

tainbike-Rennen der Frauen kamen alle drei Schweizerinnen unter die besten Fünf: Sportsoldatin Kathrin Stirnemann gewann Silber, Zeitmilitär-Spitzensportlerin Linda Indergand wurde Fünfte. Bei den Männern gewann Sportsoldat Fabian Giger die bronzenne Auszeichnung. Bronze gab es ebenfalls für den BMX-Fahrer David Graf, der sich auch in Spitzensport-WKs auf die Spiele in Baku vorbereitet hat. Diese Möglichkeit hat er künftig wie die anderen auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Einen Top-Ten-Platz im Triathlon erzielte zudem der Triathlet und Sportsoldat Andrea Salvisberg als Neunter. *dk*

Andres Krummen neuer Präsident SOLOG

Mitte Juni führte die SOLOG, eingebettet in ein würdiges Rahmenprogramm und im Beisein zahlreicher Gäste, ihre 19. Mitgliederversammlung in Morges VD durch. Nach sechs Jahren als Zentralpräsident durfte Oberst Thomas Christen das Präsidium an Oberst Andres Krummen weitergeben. Der Zentralvorstand und die Revisoren der SOLOG setzen sich neu wie folgt zusammen: Oberst Andres Krummen, Zentralpräsident; Oberst Edy Egli, Vize-Zentralpräsident; Maj Peter Benz, Zentralkassier; Hptm Rudolf Mohler, Zentralsekretär; Maj i Gst Edi Wolfensberger, Beisitzer; Oblt Marc-Luca Ramseb-

ner, PIO; die Präsidenten der Sektionen Ostschweiz, Zentralschweiz, Mittelland und Sektion Romande: Oberstlt Christian Müller / Oberstlt i Gst Olaf Wolfensberger (Vize), Oberstlt i Gst Gregor Stutz, Oberstlt i Gst Simon Eugster und Lt Col EMG Jean-Baptiste Thalmann. Revisoren sind Oberst Harry Morger und Maj Carlo Bazani.

Als Fachverband der Schweizerischen Offiziersgesellschaft mit rund 2000 Mitgliedern setzt sich die SOLOG für die militärische und sicherheitspolitische Weiterbildung, für die Logistik, für die Pflege der Netzwerke und der Kameradschaft ein. *dk*

Exzellent mündendes «Menue surprise» am 10. Basler Tattoo

Das 10. Basler Tattoo ist einmal mehr Weltklasse. Auch das Publikum. 1000 Mitwirkende der 27 Formationen aus zwölf Ländern und allen fünf Kontinenten haben ein köstliches Gericht komponiert. 50 OK-Mitglieder und 550 freiwillige Helfer haben aufgetischt. Während zweieinhalb Stunden werden musikalische Leckerbissen an Leckerbissen serviert. Jede Formation wächst über sich hinaus und rockt die Besucherplätze. Von Marschmusik über Pop und Filmmusiken bis hin zu Uptown Funk Groove wird alles aufgetragen. Und jeder Bissen des Mehrgängers mündet exzellent und endet so in frenetischem Applaus.

Der Geiger fetzt die Celtic Stars Irish Dancers zu einem Stakkato an Stepp-Schritten. Beine fliegen unglaublich hoch in die Luft, Absätze fangen sie auf. Das pure Spektakel lebt und erfährt noch eine Steigerung: Das Basler Top Secret



Basler Top Secret Drum Corps.



Blue Devils International Corps USA.



Vereinigte Formationen.

Bilder: gg

Drum Corps begeistert. Artistisch geführt, hämmern die Schläger in Zehntelsekunden-Genauigkeit auf die Trommeln. Die Sticks werden jongliert und landen immer wieder perfekt auf den Trommeln. Das Blue Devils International Corps aus den USA ist einer der Hauptgänge des opulenten Mahls. Das Corps ist Serienweltmeister der Militärmusiken. Die Grossformation begeistert mit Choreografien, Fahnschwingern und Tänzen. Grossartig ist der dynamisch vorgetragene, swingende Sound.

Als sich die amerikanischen Drummer mit den Baslern zusammentun, ist dies der Auftakt zur Dessertfolge.

Die Baslerin Nubya singt mit der Irin Chloë Agnew und dem Neuseeländer Will Martin. The Swiss Army Central Band spielt und läuft Formationen. Und, und, und... Das Menü schmeckt. Die Standing Ovation ist verdient. *dm*

Echo aus der Leserschaft

Seite des Präsidenten SOG

Mit Interesse habe ich die Ausführungen vom Präsidenten SOG gelesen – bedenkenswerte Zeilen. Wenn diese doch nur auch von den ewigen Friedensträumern, Antimilitaristen und gefährlichen Verschächerern unseres Landes gelesen und zu Herzen genommen würden.

Um den tatsächlichen Umfang der Reduktion des Armeeanteils am Bundeshaushalt aufzuzeigen, sollte meines Erach-

tens im letzten Absatz auch stehen: «Der Rückgang des Verteidigungsbudgets von 20% auf rund 7% am Bundeshaushalt bedeutet einen Rückgang von 65%!»

Damit wird auch dem Letzten klar, dass $\frac{2}{3}$ abgebaut wurden, ein nicht hinzunehmender Abbau an unserer Sicherheit.

Peter Stucky,
Hptm aD, ex Jet- und Helipilot
8044 Zürich

Sommer-RS mit rund 6800 Rekruten

Zur zweiten Rekrutenschulen 2015 rückten Ende Juni rund 6800 Rekruten, darunter 70 Frauen ein. Rund 1300 Rekruten werden ihren Dienst am Stück als Durchdiener (DD) absolvieren. Für 34 angehende Rekruten wurde aufgrund von Vorkommnissen, die nach bereits bestandener Rekrutierung erfolgt sind, ein Aufgebotsstopp verhängt. Damit will die Armee verhindern, dass Personen, die ein mögliches Risiko für sich oder ihr Umfeld darstellen, die Rekrutenschule absolvieren können. Anlässlich der Rekrutierung erfolgt eine Risikoprüfung der

Stellungspflichtigen durch die Fachstelle Personensicherheitsprüfung. Rekruten, die Hilfe benötigen, werden medizinisch, seelsorgerisch, psychologisch und sozial beraten und betreut. Sie können sich in persönlichen Fragen und Angelegenheiten direkt an ihren Kommandanten, an den Truppenarzt, an den Armeseelsorger, an den Psychologisch-Pädagogischen Dienst oder an den Sozialdienst der Armee wenden. Der Sozialdienst der Armee bietet insbesondere bei finanziellen Problemen Unterstützung an. Er ist über die Telefonnummer 0800 855 844 erreichbar. dk

Oberstlt Hermann Suter, Präsident der Gruppe Giardino, ist gestorben

Ich konnte in zahlreichen Gremien, Tagungen, Rapporten und Diskussionen Hermann Suter näher kennen- und schätzen lernen. Mit dem ihm eigenen Engagement und einer

Lehrerseminars, der Diplommittelschule und des Kindergartenseminars der Stadt Luzern. Er vertrat die FDP von 1979 bis 1987 im Luzerner Grossen Rat. Er wurde 2010

landesweit bekannt als Initiant und Präsident der «Gruppe Giardino für eine starke Schweizer Milizarmee». Er konnte aus tiefster Überzeugung nicht mehr länger tatenlos zusehen, wie die Armee zerfällt und immer weniger in der Lage ist, den verfassungsmässigen Auftrag zu erfüllen. Zu gut wusste er wegen seines his-



Hermann Suter, 1940–2015. Die Armee hat einen grossen und unermüdlichen Freund verloren.

Bild: Familie

schier grenzenlos erscheinenden Energie hat er sich für unsere Milizarmee eingesetzt. Auch wenn wir uns über den Weg zum Ziel nicht immer einig waren, haben wir das Ziel einer starken und einsatzfähigen Milizarmee nie aus den Augen verloren. Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass sie gefährdeter denn je ist! Hermann Suter war Intellektueller und Grenadier, Historiker und früherer Rektor des

torischen Wissens, aufgrund seiner Belesenheit und Lebenserfahrung, dass Frieden nicht Zufall entspricht, sondern eben auch Resultat gescheiter, harter Arbeit ist. Die Armee und ungezählte Milizsoldaten schulden ihm Dank und Anerkennung. Er hat uns aufgerüttelt und auf den drohenden Abgrund hingewiesen. War die Niederlage der WEA-Vorlage im Nationalrat ein Signal, dass er gehört wurde? Sch

Echo aus der Leserschaft

FDP zur Sicherheitspolitik

Coriana Eichenberger fordert sinnvollerweise eine erhöhte Abwehrfähigkeit unter anderem auch gegen Cyberangriffe. Die neueste beispiellose Cyberattacke auf den deutschen Bundestag, bei der Unbekannte einen Trojaner ins Netzwerk eingeschleust und Daten abgezweigt haben, steht als Beispiel dafür. Wer hinter dem Angriff steckt, ist noch immer ungeklärt. Dies wird in einer be-

stimmten, zeitlich heute noch nicht genauer eingrenzenden Phase dazu führen, dass das gesamte IT-System am Sitz des Bundestages für voraussichtlich vier bis fünf Tage nicht zur Verfügung stehen wird. Angestrebt wird künftig, eigene Sicherheitssysteme für den Bundestag einzuführen. Das Beispiel zeigt, dass die militärische Komponente in diesem, auch in der Schweiz nicht

auszuschliessenden Fall, keine Rolle spielte. Es gilt deshalb abzugrenzen, dass die Armee für ihre eigene Cyberabwehr auszurüsten und auszubilden ist.

Die wahrscheinlichsten und gefährlichsten Cyber-Angriffe sind im nichtmilitärischen Bereich zu erwarten. Eine Präzisierung ist deshalb aus finanziellen Gründen unerlässlich. Weil immer wieder versucht

wird, die Entwicklung der Armee über die Finanzen zu steuern, ist klar zu unterscheiden, für welche Einsätze im Cyberkrieg die Armee zuständig ist und wo andere Institutionen in der Pflicht stehen. Ihre Aufwendungen sind ausserhalb eines Armeebudgets gesondert einzustellen.

Jean Pierre Peternier,
Oberst i GSt aD, 3076 Worb